

Das Rundschreiben des Papstes Franziskus *evangelii gaudium* - die Freude des Evangelium - stand ganz im Mittelpunkt eines Studientages der Pax Christi Gruppen in der Villa Reverchon am 20.9.2014 in Trier.

Am Abend zuvor hatte die Koblenzer Basisgruppe eine Facette der zunehmenden Verarmung - der Wohnungslosigkeit und der horrenden Mieten - am Beispiel der Koblenzer Szene - in einem politischen Nachtgebet fokussiert.

Der Studientag wurde mit einem biblischen Impuls, mit der Berufung Mose Ex 2,23 bis 3, 12 eröffnet: „Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihr laute Klage über ihre Antreiber gehört. Ich kenne ihr Leid...“

Die vier kategorischen Verneinungen (2. Kapitel) des päpstlichen Rundschreibens standen ganz im Zeichen des Vormittags:

1. Das Nein zu einer Wirtschaft der Ausschließung
2. Das Nein zur einer neuen Vergötterung des Geldes
3. Das Nein zu einem Geld, das regiert, statt zu dienen und
4. Das Nein zur sozialen Ungleichheit, die Gewalt hervorbringt.

Diese päpstlichen Einschätzungen wurden in einer intensiven Diskussion mit dem neoliberalen, kapitalistischen Wirtschaftssystem verglichen und bearbeitet, einem Wirtschaftssystem, in dem die Vermehrung des Kapitals um seiner selbst Willen das oberste Prinzip ist, ein System das alle Lebensbereiche okkupiert und dominiert hat; dies konnte an vielen alltäglichen Beispielen verdeutlicht werden. „Ein Wirtschaft“, so der Papst, „die tötet.“

Die Referenten, Heribert Böttcher und Michael Koob, erinnerten an die Taufe: Das kategorische Nein, das Nein an die Mächte des Bösen steht vor dem Ja zu Aufnahme in die Gemeinschaft der Christenmenschen: „Wider sagst Du dem Satan..“

Am Nachmittag wurde die Kritik des Papstes an der Postmodernen durch die Erkenntnisse des Soziologen Ulrich Beck u. a. erweitert, der schon in den 80-er Jahren von einer Individualisierung und Enttraditionalisierung gesprochen hat: Der einzelne Mensch wird aus den traditionellen Bindungen und Versorgungsbezügen heraus gelöst und ist immer mehr den Zwängen des Arbeitsmarktes unterworfen. Er ist aufgerufen sich selbst zu optimieren und inszenieren. Eine weltliche Spiritualität in Form von Wellness - Angeboten soll den modernen Menschen in „Form halten.“ Dieser Spiritualität hat auch in der Kirche Einzug gehalten und so der Papst: „diese erstickende Weltlichkeit erfährt Heilung, wenn man die reine Luft des Heiligen Geistes kostet, der uns befreit, um uns selbst zu kreieren, verborgen in einem religiösen Anschein über gottloser Leere. Lassen wir uns das Evangelium nicht nehmen!“

Eine Teilnehmerin fasste Ihre Eindrücke dieses Studientages so zusammen: „Ich bin erstaunt, dass dieses Rundschreiben des Papstes bisher kaum in den Gemeinden diskutiert und beachtet wurde. Ich bin froh und gleichzeitig sehr nachdenklich, ob der vielfältigen Erkenntnisse unseres Wirtschaftssystems und seinen Verwerfungen und Destruktionen. Das Papstwort ist wirklich eine frohe und Mut machende Botschaft.“